36. Jahrgang. Sonnabend, 16. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20490. 1893.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Ein großer Tag im österreichischen Parlament.

Das antidynastische Pronunciamiento der Jungtschechen im österreichischen Abgeordnetenhause hat in ganz Oesterreich lebhaftes Aufsehen erregt, zugleich aber auch dem neuen Minister des Innern, Marquis Bacquehem, und damit der ganzen neuen Regierung Gelegenheit zu einem großen Erfolge gegeben. Es war dem Marquis Bacquehem am 13. Dezember zugefallen, auf die aufrührerische Rede zu antworten, die der Führer der Jungtschechen, Dr. Eduard Gregr, Tags vorher gehalten, und er that dies mit dem vollen Gefühle, daß das Abgeordnetenhaus und die Oeffentlichkeit auf eine unmittelbare und kräftige Zurückweisung der antipatriotischen Ausfälle des jungtschechischen Redners wartete; er hatte das Bewußtsein, daß es im Augenblick keine dringlichere Aufgabe gebe, als gegenüber den schmählichen Aeußerungen illoyaler Tendenzen das Banner des dynastischen und des Reichsgedankens zu entfalten, und indem er dies that, sprach er jedem österreichischen Patrioten zu Danke.

Marquis Bacquehem trat den demagogischen Phrasen, womit die jungtschechische Agitation das Volk aufwiegelt und welche schon lange selbst den Reiz der Neuheit verloren haben, mit der wirksamen Kraft der Wahrheit entgegen. Dem Vergleiche Böhmens mit dem unglücklichen Irland hielt er den blühenden Zustand des Landes, die üppige Entwickelung seiner Industrie und Bodenproduction entgegen. Die Jungtschechen behaupten, Böhmen werde vom Reiche ausgebeutet, es müsse mit seinen hohen Steuerleistungen die Bedürfnisse anderer Kronländer decken. Wenn dem gegenüber der Minister betonte, daß das Land zu seiner jetzigen Blüthe nicht trotz der Zugehörigkeit zum Reiche, sondern unter Mitwirkung des Reiches gelangt ist, so hat er sich sehr milder Ausdrücke bedient. Er hätte auch auf die Leistungen verweisen können, die der Staat in früheren Jahren für die Entwickelung des Eisenbahnwesens in Böhmen gebracht hat, auf die Vortheile, welche der böhmischen Industrie aus der Zollpolitik der ersten achtziger Jahre erwachsen sind. Marquis Bacquehem begnügte sich aber nicht damit, den Versuchen entgegenzutreten, welche einen wirthschaftlichen Gegensatz zwischen Böhmen und dem Reiche construiren. Er protestirte auch mit Kraft und Würde gegen das Unterfangen, das tschechische Volk in einen Gegensatz zu dem dynastischen und Reichsgedanken zu bringen, und vor allem das tschechische Volk selbst ist ihm Dank dafür schuldig, daß er es gegen den Verdacht in Schutz nahm, als ob Herr Gregr in dieser Beziehung der berufene Interpret seiner Gesinnungen wäre. Er schloß mit den Worten:

„. . . . Die Treue des böhmischen Volkes und des gesammten Landes gegen Kaiser und Reich wird auch — ich darf es getrost sagen — die Rede des Herren Abgeordneten der Raudnitzer Landgemeinden überdauern und an ihr werden verhüllte Drohungen, wie sie gestern dem genannten Herrn Abgeordneten auszusprechen vorbehalten waren, spurlos abprallen".

Etwa eine Stunde hatte der Minister gesprochen. Von Satz zu Satz war die Spannung, mit der Beifall der dichtgedrängten Gruppen, welche die Ministerbank umgaben, gewachsen. Alles stand unter dem Eindrucke dieser Rede, die durch ihren tiefen Gehalt, aber auch durch ihre Mäßigung offensichtlich selbst den jungtschechischen Gegnern imponirte; diese lauschten den Worten des Sprechers, über derselben sogar die gewohnten Zwischenrufe vergessend. Allmählich aber gerieth er in sichtliche Erregung; seine Stimme ging an zu zittern und mit dem Minister bemächtigte sich des Hauses eine kaum zu schildernde Bewegung. Eine Secunde, nachdem der Minister geschlossen, ist das Haus wie gebannt, in der nächsten aber bricht ein Sturm des Beifalls los, wie man ihn in diesen Räumen kaum jemals gehört. Sämmtliche Minister erheben sich, um ihren Collegen zu beglückwünschen, zugleich strecken sich ihm aber auch an zweihundert Hände gratulirend entgegen. Immer intensiver wird dabei der Applaus und die Jungtschechen schleichen beschämt von dannen. Doch nein, Herr Breznovsky war auf die Rechte geeilt, um in aller Eile ein Pronunciamiento zu veranstalten. „Slava Gregrovi" schreit er mit seiner nichts weniger als anmuthigen Stimme in den Saal hinein. Nun erhebt sich nahezu das ganze Haus zu einer Ovation für den Minister und donnernder Beifall erfüllt die Versammlung.

Es war ein erhebender Moment. Oesterreich hatte durch seine berufenen Vertreter gegen das Anti-Oesterreicherthum eines Gregr in einer unzweideutigen Weise demonstrirt. Noch lange klang die mächtige Bewegung nach. Das große Ereigniß des Tages beherrschte die Stimmung und das Gespräch im Saale wie Tags darauf im ganzen Lande. Seine Wirkung wird eine nachhaltige sein.

Der Niedergang der deutschen Nation.

Der Reichstag ist in diesen Tagen mit genauer Noth einer nochmaligen Auflösung entgangen. Ob der Sieg der Handelspolitik des Grafen Caprivi ein Pyrrhussieg gewesen ist, wie ein Agrarier im Reichstage ausrief, ob die Regierung die Niederlage, die ihr dieses Mal erspart worden ist, beim Handelsvertrag mit Rußland erleiden wird, muß abgewartet werden. Die liberalen Parteien haben keinen Anlaß, Eventualitäten dieser Art zu fürchten. Um so überraschender ist es, daß gerade von liberaler Seite an die neuesten Debatten im Reichstage Betrachtungen über das niedrige Niveau geknüpft werden, auf welches der Reichstag und damit auch das deutsche Volk herabgesunken sein soll. Es wäre doch wünschenswerth, wenn die Lobredner der Vergangenheit diese ihre Auffassung durch Thatsachen belegen wollten.

Es ist ohne Zweifel richtig, daß die Gegner des rumänischen Handelsvertrags in den Verhandlungen eine große Gedankenarmuth und einen vollständigen Mangel an sachlichen Gründen für ihr Votum an den Tag gelegt haben. Aber ist das etwas Neues? Ist im Jahre 1879 die Einführung eines Getreidezolls von 1 Mk., die Verdreifachung desselben im Jahre 1885 und die Erhöhung auf 5 Mk. im Jahre 1887 etwa mit besseren Gründen vertreten worden, als jetzt der Widerstand gegen die allgemeine Herabsetzung derselben auf 3,50 Mk.? Das frühere Hauptargument, daß das Ausland den Zoll zahle und daß also der inländische Consument unter der Zollerhöhung nicht leide, hat sich freilich heutzutage als unbrauchbar erwiesen. Die Agrarier gestehen — und das ist doch ein Fortschritt — offen und unumwunden ein, daß sie von der Regierung, wie sich der Abg. v. Plötz, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, ausdrückte, Maßregeln verlangen, die eine Erhöhung der Bodenrente zu erzielen geeignet sind. Die Herren sind mit der Zeit offenherziger geworden. Aber was sie jetzt sagen, haben sie auch 1879 gedacht. Was sich geändert hat, ist, daß die Agrarier sich heutigen Tags nicht mehr der Führung und Unterstützung des Reichskanzlers und der Regierung erfreuen, daß sie nicht mehr den Fürsten Bismarck an ihrer Spitze haben, sondern daß sie den Grafen Caprivi und die preußische Regierung — vielleicht sogar den Grafen Eulenburg — gegen sich haben.

In den Jahren 1879—1890 war thatsächlich die Anschauung die herrschende, daß das Interesse des Großgrundbesitzes allen übrigen Interessen, der Industrie, des Handels und des Gewerbes vorgehe. Es wird stets das Verdienst des Grafen Caprivi bleiben, daß er zur rechten Zeit die Unverträglichkeit dieser Auffassung mit dem Wohle der Gesammtheit erkannt und mit entschlossener Hand den Curs des Staatsschiffs verändert hat. Er hat den Herren zugemuthet, dem Interesse der Gesammtheit Zugeständnisse zu machen und wirklich doch sehr bescheidene Zugeständnisse; denn auch nach der Herabsetzung der Getreidezölle ist Deutschland noch immer derjenige Staat, der Lebensmittel mit den schwersten Zöllen belegt. Maßhalten ist aber diesen Schutzzöllnern nicht gegeben; sie verlangen alles, d. h. die unbedingte Herrschaft, wenn nicht mit der Regierung, so doch gegen dieselbe.

Alle diese Ansprüche an Staat und Reich sind nichts Neues; sie sind nicht erst jetzt in Folge des Sinkens des Niveaus hervorgetreten, nein, sie sind die nothwendige Folge der Zollpolitik, welche landwirthschaftliche und industrielle Schutzzöllner unter der Führung des ersten Reichskanzlers und unter dem Druck der wirthschaftlichen Krisis der 70er Jahre inaugurirt haben. Ueber der Jagd nach Staatshilfe hat man mehr und mehr vergessen, daß der Staat dem einen nicht geben kann, ohne dem anderen zu nehmen und daß er dazu kein Recht, geschweige denn eine Pflicht hat. Erst wenn es gelungen ist, diesen alten Wahrheiten wieder Anerkennung zu verschaffen, wird sich das wirthschaftliche und politische Niveau der Reichstagsverhandlungen wieder heben. Vielleicht ist die Demüthigung, welche die Gegner der Handelsverträge erlitten haben, der erste Schritt auf diesem Wege!

Deutschland.

Berlin, 15. Dezbr. Wie man sich erinnert, hat es das größte Aufsehen weit über die Grenzen **Baierns** hinaus gemacht, daß der Cultusminister die von der **Akademie der Wissenschaften** vollzogene Wahl des **Theologie-Professors Langen** in Bonn nicht bestätigt hat. Das ist seit nahezu 50 Jahren nicht mehr vorgekommen. Als Grund wurde allgemein angeführt, daß Langen Altkatholik sei und daß seine Bestätigung nach der Ansicht des Ministers in der Kammer bei Berathung der Neuforderungen für die Akademie Schwierigkeiten bei den Ultramontanen hervorrufen würde. Jetzt wird weiter mitgetheilt, der Präsident der Akademie habe sich an den Minister gewandt mit der Bitte um schriftliche Angabe der Gründe, welche ihn bestimmt haben, die von der historischen Klasse und der Gesammtakademie einmüthig vollzogene Wahl des Professors Dr. Langen in Bonn zur Zeit der allerhöchsten Bestätigung nicht zu unterbreiten. Die Antwort des Ministers werde den drei Klassen so bald als möglich mitgetheilt werden. — Vermuthlich wird sie ausweichend ausfallen. In der Kammer wird der „Fall Langen" jedenfalls ein Nachspiel haben.

Berlin, 15. Dezbr. Der Lehrer am orientalischen Seminar, Dr. **C. G. Büttner**, ist (wie bereits telegraphisch gemeldet, im Alter von 45 Jahren an den Folgen der Influenza gestorben. In Ostpreußen geboren, studirte er zu Königsberg Theologie und ging dann als Missionar im Dienste der rheinischen Missionen nach Südwest-Afrika. Nach achtjährigem Aufenthalte dort kehrte er zurück und übernahm eine Pfarrstelle zu Wormditt in Ermland. Von da wurde er nach Berlin berufen als Missions-Inspector der deutsch-ostafrikanischen Mission und im Jahre 1887 als Lehrer des Suaheli in das neuerrichtete orientalische Seminar berufen. Dr. C. G. Büttner war ein unermüdlicher Arbeiter, zahlreiche Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften und eine ganze Reihe von Broschüren zeugen für seinen großen Fleiß. In vielen Schriften hat er dafür gewirkt, daß Deutsch-Südwest-Afrika richtig beurtheilt würde, später hat er seine Zeit hauptsächlich dem Suaheli und anderen afrikanischen Sprachen gewidmet, namentlich widmete er der Literatur des Suaheli große Aufmerksamkeit und erst im laufenden Monate hatte er die Freude, seine Anthologie der Suaheli-Literatur (Gedichte und Geschichten der Suaheli) erscheinen zu sehen. Er war der hauptsächlichste Arbeiter bei der Rechtschreibung der Namen, wie sie im Auftrage des auswärtigen Amts für die Schutzgebiete aufgestellt wurde. Weiter hatte er die Redaction der Zeitschrift „Afrika" übernommen, welche der evangelische Afrikaverein vom 1. Januar 1894 an herausgeben will. Mitten in diesem Schaffen hat ihn der Tod ereilt.

* **[Offizier- und Beamten-Waarenhäuser.]** In einer Antwort an den Centralausschuß Berliner kaufmännischer Vereine wegen Einschränkung der Offizier- und Beamten-Waarenhäuser nimmt der Staatssecretär im Reichsamt des Innern v. Bötticher Bezug auf eine von ihm in dieser Angelegenheit schon vor einiger Zeit erlassene Verfügung. Diese Verfügung hatte nach dem „Confectionär" folgenden Wortlaut:

„Sowohl die Reichsverwaltung als die königlich preußische Staatsregierung stehen dem Waarenhaus für deutsche Beamte, dem deutschen Offizierverein und ähnlichen Vereinigungen streng neutral gegenüber, und von der königlich bairischen Regierung ist bekannt, daß sie sich gegen die Bestrebungen des Offiziervereins ꝛc. von Anfang an ablehnend verhalten hat. Außerdem habe ich in Würdigung der in manchen Kreisen der Industrie nachtheilig empfundenen Concurrenz derartiger großer Vereine neuerdings sämmtliche Bundesregierungen ersucht, zu veranlassen, daß jede Bevorzugung derselben seitens der Behörden vermieden und der Versuch gemacht werde, auf die Vereine dahin einzuwirken, daß sie bei dem Betriebe ihres Geschäfts auch den selbstständigen Handwerkern durch Ertheilung von Aufträgen Berücksichtigung zu Theil werden lassen."

* **[Conservative Zornesergüsse.]** Zu der Annahme des rumänischen Handelsvertrages schreibt das conservative „Volk" u. a.:

Graf Caprivi und Frhr. v. Marschall werden gestern Abend eine vergnügte Stunde gehabt haben. Der rumänische Handelsvertrag angenommen! Herz, was willst du mehr? Freilich, die Mehrheit war etwas dürftig: 189 gegen 164. Selbst von den Centrumsabgeordneten, sonst neben den Freisinnigen die treuesten Anhänger des „Neuen Curses", haben es nur 33, und zwar ausschließlich die „Demokraten" um Lieber, über sich gewonnen, die Interessen der Landwirthschaft preiszugeben. Trotz alledem und alledem wäre das Kähnchen Caprivis gescheitert, wenn nicht die edlen „Polen aus der Polackei" sich Mann für Mann bemüht hätten, es über Wasser zu halten. . . . Freiherr v. Marschall ist nie glücklich in der Art seines Auftretens als Staatssecretär gewesen. Aber in den beiden letzten Tagen übertraf er sich selbst an — nun, seien wir milde, an — Ungewandtheiten. . . . Graf Caprivi und Frhr. v. Marschall haben einen Sieg errungen. Er ist freilich auch danach. Trotzdem bitten wir die ländliche Bevölkerung, nicht ihnen vorzugsweise ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Denn das Urtheil über diese beiden Männer ist für jeden verständigen Landwirth längst abgeschlossen. Aber die Namen der Abgeordneten, die für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, ersuchen wir die ländlichen Wähler, sich genau einzuprägen. Bei den nächsten Wahlen sollen sich diese Abgeordneten die Quittung über diese Abstimmung holen.

Der Spieß kann vielleicht **auch** umgedreht werden.

* **[Lehrervorlage für den Landtag.]** Zu den Vorlagen, die dem preußischen Landtage in der bevorstehenden Tagung zugehen werden, gehört, wie die „Voss. Ztg." erfährt, ein Gesetzentwurf, der bezweckt, das Ruhegehalt und die **Verhältnisse der Hinterbliebenen der Lehrer an den mittleren öffentlichen Schulen**, d. h. an denjenigen öffentlichen Bildungsanstalten zu regeln, die weder zu den öffentlichen Volksschulen, noch zu den höheren Schulen gemäß § 6 des Gesetzes vom 27. März 1872 gehören. Es scheint beabsichtigt zu werden, die Fürsorge für die Hinterbliebenen dieser Lehrer im allgemeinen nach den Grundsätzen der Gesetze vom 20. Mai 1882 und 28. März 1888, betreffend die Fürsorge für die

---

In Fesseln.

Roman von C. Vollbrecht.

4)

Mit kummervoller Miene ließ sich der junge Schloßherr vor seinem Schreibtisch nieder. Er glaubte nicht an die optimistische Verkündigung des Angemeldeten.

„Ergebenster Diener, Herr Graf."

Clemens hatte den Gruß des Agenten leicht erwidert und zeigte mit einladender Handbewegung nach einem in seiner Nähe stehenden Stuhl, auf welchem Herr Müller linkisch Platz nahm.

„Ihre Forderungen? — Ihre Wünsche?"

„Forderungen? — Wünsche? — Ei, mein Herr Graf, wie sehr irren Sie sich in der thatsächlichen Veranlassung meines Erscheinens vor Ihnen. Es ist lediglich eine Anfrage, möglicherweise ein Angebot, welches ich im Auftrag Anderer an Sie stellen möchte."

„Ich bitte Sie, sich näher erklären zu wollen."

Herr Müller räusperte sich ein wenig und begann dann etwas stockend:

„Wir — diejenigen nämlich, welche mich hierher sandten und ich — sehen voraus — daß Sie, Herr Graf, dies Schloß mit allen seinen stehenden und liegenden Gründen zu veräußern gedenken."

Herr Müller brach plötzlich ab, denn der Graf war aufgesprungen und stand mit flammendem Antlitz vor ihm.

„Verkaufen?! — Ich unser Schloß verkaufen?! Wer sagt dies?!"

„So geht das Gerücht," entgegnete der Agent bescheiden und setzte, plötzlich in einen vertraulichen Ton übergehend, der Clemens veranlaßte, abwehrend die Schultern zusammenzuziehen, angelegentlich hinzu: „Vielmehr, seien wir aufrichtig, Herr Graf — Sie werden das Schloß verkaufen müssen, um allen jenen Verpflichtungen gerecht zu werden, die Sie als Nachfolger Ihres Herrn Vaters übernommen haben."

Der Graf zuckte zusammen. Alles Blut war aus seinem Antlitz gewichen. Seine Hand griff nach dem Herzen, als fühle er dort einen körperlichen Schmerz. — Wo? — So war sein Elend schon in aller Mund?

„Sie irren. Mein Eigenthum ist mir nicht feil," stieß er rauh hervor.

Herr Müller verbeugte sich zum Zeichen, daß er vernommen habe, doch schien er die Unterredung noch keineswegs als beendet zu betrachten, sondern entgegnete mit Nachdruck:

„Und wäre nicht dies gerade der richtige Ausweg aus dem Labyrinth von Unannehmlichkeiten, in welchen Sie sich befinden, Herr Graf?"

„Ich weiß nicht, woher Sie das Recht leiten, meine delicatesten Angelegenheiten zu berühren", brauste Clemens auf. „Ein für alle Mal erkläre ich Ihnen: Ihr Vorschlag ist für mich ganz unausführbar."

„Gestatten Sie mir wenigstens, mich näher zu erklären, Herr Graf. Einige reiche Großindustrielle wünschen Ihr Besitthum zu erwerben. Es lockt sie dazu nicht das alte Ritterschloß, vielmehr das Flüßchen unten mit seinem starken Gefälle, die nahen Kohlenwerke, die billigen Arbeitskräfte der Umgegend sind die Factoren, welche einem industriellen Unternehmen zum Gedeihen verhelfen müßten."

Clemens war mit unruhigen Schritten von einem Ende des weiten Gemaches zum anderen gegangen und wieder zurück, während er widerstrebend und doch sehr aufmerksam der Rede des Agenten lauschte. Niemals war ihm in den Sinn gekommen, daß der Bärenstein noch einen anderen Nutzen bieten könne, als das bisherige Erträgniß seiner Felder.

„Es beabsichtigen diese Herren demnach, hier eine Fabrik zu bauen?" fragte er mit Antheil.

„So ist es. Und sie verpflichten sich zur Begleichung Ihrer sämmtlichen Passiven und bieten Ihnen einen ansehnlichen Theil vom Reingewinn, Herr Graf!"

Clemens war in eine der tiefen Fensternischen getreten. Ihm däuchte, es sei vor seinen Augen ein Schleier zerrissen. Er sah sich befreit, erlöst von den peinigenden Sorgen der letzten Jahre. Die Welt öffnete sich ihm. Ohne einen Makel auf seinem Namen konnte er seine Straße ziehen — da — —

„Nein — nein — es ist unmöglich." Er hatte es gedacht, und der Gedanke war zum Wort geworden.

Der schlaue Agent hatte seine Sache schon gewonnen gewähnt. Der innere Kampf des Grafen entging ihm nicht. Er hatte die eingetretene Pause nicht abzukürzen versucht, sondern scheinbar sehr angelegentlich die grotesken Schatten beobachtet, welche die schwankenden Epheuranken draußen auf die Täfelung des Fußbodens warfen. Jetzt schrak er zusammen.

„Unmöglich? Warum unmöglich, Herr Graf?"

„Weil ein Vermächtniß meines Vaters meiner Stiefschwester den Mitbesitz des Schlosses zuspricht."

Der Agent sah staunend auf in das Antlitz des Sprechenden, welches in diesem Augenblick den Ausdruck vollständiger Hoffnungslosigkeit aufwies.

„Und dies sollte ein Grund sein? Die Comtesse wird einwilligen, sobald sie den günstigen Sachverhalt kennen lernt, und ist sie minderjährig, dann wird ihr Vormund in derselben Weise für sie entscheiden."

„Sie irren. Der Vormund meiner Schwester bin ich selbst, doch habe ich keineswegs das Recht der freien Verfügung. Nach meines Vaters ausdrücklicher Bestimmung ist der Bärenstein bis zu jener Zeit unveräußerlich, wo meine Stiefschwester sich vermählt."

„Mein Gott, so suchen Sie diesen Zeitpunkt so viel als möglich zu beschleunigen, Herr Graf."

Auf dem Antlitz des Angeredeten ging eine auffallende Veränderung vor. Er erhob das Haupt und mit ablehnendem Stolz entgegnete er:

„Ich bedauere, daß die Ueberraschung über Ihr allerdings sehr vortheilhaft erscheinendes Anerbieten mich zu Mittheilungen hinriß — die besser unausgesprochen geblieben wären."

Mit einer leichten Verbeugung, die dem Agenten seine Entlassung anzeigen sollte, wendete Clemens sich seinem Schreibtisch zu, vor welchem er sich niederließ.

Herr Müller erhob sich, augenscheinlich sehr niedergeschlagen, und näherte sich langsam der Thür. Plötzlich aber drehte er um und stand im nächsten Augenblick neben dem Grafen, der ihn erstaunt ansah.

„Ich bitte Sie, Herr Graf, gestatten Sie mir nur noch ein paar Worte. Gedenken Sie des Rathes eines alten Praktikus. Stellen Sie der Comtesse einen hübschen jungen Mann entgegen, und sie verliebt sich in ihn. Mein Wort darauf, sie verliebt sich in ihn! — Dann haben wir gewonnenes Spiel. Gedenken Sie dann meines Antrages — — meine Adresse finden Sie auf meiner Karte hier. — — Nichts für ungut — — ich habe die Ehre, mich zu empfehlen."

Ehe der Graf sich zu einer entrüsteten Ablehnung aufzuraffen vermochte, hatte die Bibliothekthür sich hinter dem Redseligen geschlossen. Clemens sprang auf, der große Raum war ihm plötzlich zu eng. Er stürmte in den Park hinaus, und der kühle Herbstwind, der ihm zerzausend durch die Haare fuhr und seine Wangen fächelte, war ihm ein willkommener Gefährte. Er lief

Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, zu ordnen, dagegen die Ruhegehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen mittleren Schulen entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1885, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, zu regeln.

* **[Eine Leistung Sigls.]** Die neueste Nummer des „Bair. Vaterland" des Reichstagsabgeordneten Dr. Sigl enthält folgende Bemerkung:

In den Berliner Kirchen wurde „recht andächtig" gebetet, weil der Attentatsversuch so glücklich verlaufen ist. Wir in Baiern würden auch beten, wenn wir vor „preußischen" Attentaten, nämlich vor den stets anwachsenden Steuern bewahrt blieben. Ja, mit diesen „Preußen" sind wir Baiern schön eingegangen; in Folge dessen herrscht bei uns eine solche Mißstimmung gegen diese „Preußen", daß uns die Franzosen, ja sogar der „verzigeunertste Wognschmierradler" noch tausendmal lieber sind als diese „nimmersatten, ganz Deutschland ruinirenden Preußen!" Hoch Baiern!

Das klänge wirklich bedenklich, wenn es eben nicht von Herrn Sigl herrührte, den man von dieser Seite schon kennt und von jeher nicht ernst genommen hat. An dieser Werthschätzung hat auch sein Eintritt in den Reichstag nichts geändert.

* **[Folgen der Futternoth in Württemberg.]** Wenn bei den Erörterungen über die Abberufung des württembergischen Gesandten v. Moser behauptet worden ist, daß im Sommer eine Futternoth in Württemberg überhaupt nicht bestanden hat, so beweist die am 1. Dezember vorgenommene Viehzählung das Gegentheil. Es ist dort in Folge der Futternoth ein sehr bedenklicher Rückgang des Rindviehbestandes, der auf mindestens ein Fünftel des Gesammtbestandes berechnet werden muß, eingetreten. In einigen Orten des Oberamtes Kirchheim ist der Bestand sogar bis um 40 Procent, in einer ganzen Reihe von Oberämtern ist er um 30—40 Proc. reducirt worden; es wird, wie der „Merk." meint, vieler günstiger Jahre und der größten Anstrengungen und Einschränkungen der ländlichen Bevölkerung bedürfen, soll wieder eingeholt werden, was dies eine Jahr zu Grunde gerichtet hat.

□ **Cottbus**, 14. Dezbr. Heute fand hier eine Conferenz von Angehörigen aller liberalen Richtungen statt, um die Frage zu erörtern, ob sich auch nicht hier nach dem Vorgange der Generalversammlung der **freisinnigen Vereinigung** in Berlin eine Vereinigung aller liberalen Elemente auf ein gemeinsames, alle fractionellen Differenzpunkte zurückstellendes Programm ermöglichen ließe. Die Erschienenen nahmen einstimmig eine dahingehende zustimmende Erklärung an und beschlossen, noch vor bezw. kurz nach Weihnachten eine öffentliche Versammlung in diesem Sinne einzuberufen. Zugleich wurde beschlossen, auch in anderen Ortschaften des Reichs- und Landtagswahlkreises Cottbus event. auch über diesen hinaus derartige Vereinigungen herbeizuführen und sofort in eine lebhafte Agitation in obigem Sinne einzutreten.

Bulgarien.

Sofia, 14. Dezember. Die Linie Sofia-Pernick, der erste Theil der **Transversalbahn** ist vollendet. Die Eröffnung soll in den nächsten Tagen erfolgen. (W. T.)

Coloniales.

Berlin, 15. Dezbr. Der bisherige Oberrichter von Ostafrika, Legationsrath **Sonnenschein**, wird, wie die „Kreuzzeitung" berichtet, wahrscheinlich nach Ablauf seines Urlaubes wieder in die Colonial-Abtheilung eintreten, der er als Hilfsarbeiter schon 1890 bei ihrer Errichtung bis zu seiner Versetzung nach Ostafrika im Herbste 1891 angehörte. Durch Ernennung des bisherigen ständigen Hilfsarbeiters Wirklichen Legationsrathes **v. König** zum vortragenden Rath ist schon eine Hilfsarbeiterstelle frei geworden; ferner ist die mit dem Etat für 1893/94 geschaffene neue Hilfsarbeiterstelle noch nicht besetzt. Endlich ist in dem Etat für 1894/95 die Errichtung einer vierten Stelle für einen vortragenden Rath vorgesehen; Legationsrath Sonnenschein kann daher ohne weiteres in seine frühere Stellung als ständiger Hilfsarbeiter wieder eintreten, kann aber auch in kurzer Zeit zum vortragenden Rath vorrücken.

* **[Hendrik Witboi.]** Das von Damaraland nach Capstadt zurückgekehrte deutsche Kanonenboot „Falke" hat ermittelt, daß der Häuptling Witboi mit seinem ganzen Vieh sich irgendwo im Südosten des deutsch-südwestafrikanischen Gebiets aufhalte. Man glaube, er könnte Waffen von Kaufleuten erlangen. — Von einer Unterwerfung oder Besiegung Hendrik Witbois ist noch immer keine Rede.

Von der Marine.

U **Kiel**, 14. Dezbr. Von Danzig kommend ist heute das Flaggschiff des **Manövergeschwaders**, „Baden", auf hiesiger Rhede eingetroffen. Das Schiff war beordert, auf der Rückfahrt nach hier die dänische Insel Langeland anzulaufen, um die Leiche des bei der bekannten Katastrophe auf der „Baden" verunglückten Lieutenants zur See Oelsner an Bord zu nehmen und nach hier zu überführen; diese Ordre ist rückgängig gemacht; wie wir hören, wird die Leiche Oelsners erst im März exhumirt werden. — Das Panzerschiff „**Baiern**" hat nach seiner Rückkehr aus der Danziger Bucht seine Munition abgegeben und ging heute zwecks Reparatur in das Trockendock der kaiserl. Werft.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Die letzte Lesung der kleinen Handelsverträge im Reichstage.

Berlin, 15. Dezbr. **Der Reichstag hat heute die Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien in dritter Lesung angenommen.** Eine namentliche Abstimmung fand nicht statt, doch war die Majorität augenscheinlich größer als vorgestern. Die sechsstündige Debatte gestaltete sich recht lebhaft. Abgesehen von der (bereits gestern Abend telegraphisch mitgetheilten) Erwiderung des Staatssecretärs des Aeußern v. Marschall auf die Rede des Grafen Bismarck, ließ sich die Regierung nicht provociren, in die Verhandlungen einzugreifen. Der schon gemeldete Antrag des Grafen v. Kanitz, die Verträge nur auf ein Jahr abzuschließen, wurde lediglich als schlechter Scherz der Agrarier angesehen. Der Reichskanzler v. Caprivi wohnte der Sitzung bis zum Ende bei. Wie gemeldet, betheiligten sich an der Discussion Graf Herbert v. Bismarck, Staatssecretär v. Marschall, der freisinnige Abg. Beckh, Abg. Graf v. Kanitz und Abg. Schulze-Henne (nat.-lib.).

Dann führte Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) aus, seine Gesinnungsgenossen seien bereit, falls die Währungsfrage befriedigend geregelt würde, mit den Zöllen noch weiter herunterzugehen.

Abg. **Schippel** (Soc.) protestirte gegen die Fructificirung der anarchistischen Attentate gegen die Socialdemokraten seitens des Abg. v. Bennigsen. Dann führte er weiter aus, ein ein angesehenes agrarisches Fachblatt habe einen neuen agrarischen Heiligen entdeckt, der schon 1876 klar erkannt habe, was der Landwirthschaft Noth thue; das war der Attentäter Nobiling. Dieses Blatt habe hinzugefügt: „Hätte man ihm das eine Wörtchen „Schutzzollpolitik" in die Ohren flüstern können, dann würde er auf andere Gedanken gekommen sein. In einem anderen Artikel des Blattes heiße es: „Gewaltiger Kanzler! Sollst du zusehen, wie deine gesammte Thätigkeit von den Epigonen vernichtet wird? Personen, wie Karl der Große und Wilhelm der Große, die ihre Paladine zu finden wußten, werden nur alle tausend Jahre geboren. Das Reich der Karolinger gerieth unter den eitlen, schwächeren Nachfolgern, die alles besser wußten, aber nichts besser zu machen verstanden, in Verfall." (Hört! Hört!) Was man unter den schwächeren Karolingern versteht, wird später ganz offen herausgesagt. In einem anderen Artikel des Blattes heißt es: „Das kommt davon, daß grüne Jungen die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck verderben wollen. (Bewegung.) Das ist eine neue specifisch agrarische Art des Pluralis majestatis." Das Organ, meine Herren, sagte Redner, das diese Artikel gebracht hat, ist die „Deutsche Landwirthschafts-Zeitung", das Organ des Congresses der deutschen Landwirthe, der Steuer- und Wirthschaftsreformer und des Bundes der Landwirthe. (Bewegung.)

An die Ausführungen des folgenden Redners, des ehemaligen Welfen, jetzigen conservativen Hospitanten Grafen **zu Inn- und Knyphausen** knüpfte der Finanzminister **Dr. Miquel** Bemerkungen über die Zollcontrole an der holländischen Grenze. Offenbar hatte der Finanzminister aber nur die Gelegenheit benutzen wollen, um die vorgestrige Behauptung des socialdemokratischen Abg. Dr. Schönlank, er (Miquel) habe in einem Vortrage in Frankfurt im Jahre 1887 für den Bodencommunismus plaidirt, sehr eingehend zu widerlegen. Abg. **Richter**, der darnach sprach, vermißte ein kräftiges Eintreten des preußischen Ministeriums für die Verträge. Er hielt die vom Abg. Grafen v. Kanitz angegriffenen Zugeständnisse an die Polen bezüglich des Sprachunterrichts für gerechtfertigt gerade im Interesse der deutschen Gewerbetreibenden. Graf Herbert Bismarcks Wahl sei nicht ein Product der Begeisterung, sondern ein Product des betreffenden Landraths. Der Bruder des Grafen v. Kanitz habe bekanntlich in Westpreußen ein Gut (Hohenstein) gekauft und 450 000 Mark baar dafür bezahlt, er scheine also doch Vertrauen zur Zukunft der Landwirthschaft zu haben. Richter beleuchtete scharf die verderbliche Politik der Agrarier und schloß, keine Regierung sei so schlecht von den Conservativen behandelt worden wie die gegenwärtige. Dieselben blamirten die Regierung vor dem Auslande und schädigten das Ansehen Deutschlands. Die ganze linke Seite sollte als Ordnungspartei sich zusammenthun zum Schutze des Staates gegen die Untergrabung durch die egoistische Interessenpolitik der Conservativen.

Nachdem dann der Centrumsabg. **Klose** die Verträge bekämpft hatte, wurde die Debatte geschlossen. Es folgte eine Fluth persönlicher Bemerkungen, wobei der Abg. Dr. Paasche (nat.-lib.) einen Ordnungsruf erhielt, weil er Graf Bismarck Donquixoterie vorwarf. In der Specialdebatte wies Abg. Fürst **Radziwill** (Pole) die Insinuation des Grafen Kanitz, als ob die Polen ihre bessere Ueberzeugung zur Erreichung von Nebenzwecken opferten, zurück. Die Polen stellten allerdings bei wichtigen Entscheidungen das Vertrauen in Rechnung, welches sie zu Männern hätten, die an der Spitze der Regierung ständen. **Lieber** zog seine Resolution zurück.

Die nächste Sitzung findet nach den heute begonnenen Ferien des Reichstags am 9. Januar statt. Auf der Tagesordnung steht die **Novelle zur Concursordnung.**

Berlin, 15. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die (von uns bereits gestern telegraphisch mitgetheilte) Nachricht, daß der **Kaiser** den Reichskanzler v. Caprivi und den Staatssecretär v. Marschall nach der Annahme des **rumänischen Handelsvertrages** im Reichstage telegraphisch beglückwünscht hat, und fügt hinzu, der Kaiser habe gleichzeitig seine Genugthuung über die geschickte Vertheidigung der Handelsverträge vom Regierungstische ausgesprochen.

— Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt, den **Geschäftsverkehr** an öffentlichen Verkaufsstellen am **24.** und **31. Dezember** bis spätestens 7 Uhr Nachmittags freizugeben.

— Einer Meldung der „Post" zufolge ist das Ergebniß der von der Börsenenquete-Commission über den **Börsenverkehr** angestellten **statistischen Erhebungen** nach vielen Richtungen hin so bedeutsam, daß die Commission die Regierung ersucht hat, die Erhebungen unter Leitung des Reichsamts des Innern zu vervollständigen und dauernd fortzuführen. Wegen der Fülle der Schwierigkeiten der Frage sei übrigens die Fertigstellung eines Gesetzentwurfs frühestens vor einem Jahre nicht denkbar.

— Der **Rechtsanwalt Moll**, der bekanntlich vor etwa 9 Monaten wegen wissentlichen Meineids zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt war, hat sich gestern Nachmittag in seiner Zelle im Untersuchungsgefängniß **vergiftet**, nachdem wiederholte Versuche, eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken, erfolglos geblieben sind.

— Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus **Paris** hat eine auswärtige Macht eine **internationale Vereinigung gegen die Anarchisten** angeregt, aber weder die französische noch die englische Regierung sei geneigt, den Vorschlag zu acceptiren; Oesterreich habe nicht die Initiative zu diesem Vorschlag ergriffen.

— Die „Freis. Ztg." schreibt, es sei Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath doch dem Antrage auf **Eisenbahnfreikarten** für die Reichstagsabgeordneten zustimmen werde.

Stuttgart, 15. Dezbr. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Staatsraths **v. Pischek zum Minister des Innern.**

Leipzig, 15. Dezbr. Im **Landesverrathsprozeß gegen die beiden Franzosen** ist die Vernehmung der Sachverständigen gestern nicht beendet worden, sondern heute bis 1 Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt worden. Dann fand eine Pause statt. Um 2 Uhr Nachmittag wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Die Angeklagten gestanden ein, die Absicht gehabt zu haben, das gesammelte Material ihrer Regierung zu übergeben. Der Reichsanwalt Treplin führte in seinem Plaidoyer an, das Gesetz vom 3. Juli 1893 komme zum ersten Mal zur Anwendung; die Voraussetzungen desselben seien bei dem größten Theile der Anklagepunkte erfüllt. Die Angeklagten seien zwar nicht zu vergleichen mit schlechten Subjecten aus früheren Prozessen, sie machten einen guten Eindruck, aber der Umstand, daß ein vollständiges Spionagesystem, vom französischen Ministerium gebilligt, von französischen activen Offizieren betrieben werde, durch welches für Deutschland Unsummen Geldes und geistiger Arbeit verloren gegangen seien, müsse berücksichtigt werden. Er beantrage gegen Degouy fünf, gegen Dolguey-Malvas vier Jahre Zuchthaus, sowie Vernichtung der sämmtlichen vorgefundenen Schriftstücke, Zeichnungen und Abbildungen. Auf die Bitte des Vertheidigers, welcher erklärte, wegen Erschöpfung seine Vertheidigungsrede nicht halten zu können, wurde die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Wien, 15. Dezbr. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** constatirte bei der fortgesetzten Debatte über das **Budgetprovisorium** der Obmann des conservativen Clubs, Graf Hohenwart, die erfreuliche Uebereinstimmung der Regierung mit der Majorität und begrüßte freudig das Versprechen einer kräftigen Verwaltung. Er hoffe zuversichtlich, daß die Thätigkeit der Regierung seiner Partei ermöglichen werde, sie jederzeit mit ganzer Kraft zu unterstützen. Der Slovene Gregorec griff die Coalition an. Der Abg. Benoa erklärte, das Vertrauen zu der Regierung werde fortdauern, so lange die bei der Cabinetsbildung anerkannte Gleichwerthigkeit der coalirten Parteien unerschüttert bleibe.

Paris, 15. Dezbr. Die **Deputirtenkammer** hat heute Nachmittag den **Gesetzentwurf** betreffend die Vereinigung von **Anarchisten**, sowie die Herstellung und Innehabung von Explosivstoffen mit 464 gegen 39 Stimmen und den Gesetzentwurf, 820 000 Francs zur **Verstärkung der Polizei** zu bewilligen, ebenfalls mit 445 gegen 43 Stimmen **angenommen.**

Rom, 15. Dezember. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hat sich heute das **neue Cabinet** constituirt, und zwar in folgender Weise **Crispi** Vorsitz und Inneres, Baron Albert **Blanc** Auswärtiges, Genator **Calenda** Justiz, **Sonnino** Finanzen und interimistisch Schatz, **Saracco** öffentliche Arbeiten, **Mocenni** Krieg, **Morin** Marine, **Baccelli** Unterricht, **Boselli** Ackerbau und **Ferraris** Post und Telegraphen. Heute Nachmittags 3 Uhr sei die Vereidigung erfolgt.

Danzig, 16. Dezember.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Gestern Nachmittag setzte die hiesige Stadtverordneten-Versammlung die am Mittwoch wegen vorgerückter Zeit abgebrochene Sitzung fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach in einer feierlichen Ansprache der Versammlung mit, daß von den sechs Wandgemälden zum Schmuck des Sitzungssaales, deren Stiftung durch die Herren Gebrüder Jüncke er am 24. März 1891 der Versammlung mittheilen konnte, die ersten beiden jetzt vollendet seien und daß er heute die große Freude gehabt habe, dieselben in das Eigenthum der Stadt übernehmen zu können. Er wolle in diesem Moment namens des Magistrats und, wie er annehmen zu dürfen glaube, wohl auch namens der Stadtverordneten-Versammlung die Gefühle wärmsten Dankes erneuern, welche die Stadt den hochherzigen Stiftern schulde, die sich mit ihrer schönen Gabe ein künstlerisches Denkmal für alle Zeiten gesetzt haben. Aber auch dem genialen Schöpfer Herrn Maler Röchling schulde die Stadt ehrende Anerkennung und Dankbarkeit. Redner besprach dann kurz die Darstellungen beider Bilder. Lagere auf dem einen Bilde eine gewisse Schwermuth, der Ernst einer trüben, leidensvollen Zeit, durch den aber bereits die Hoffnung auf eine neue, bessere Zeit strahle, so sei das zweite Bild um so heller und freudiger gestimmt. Jenes zeige die Erwartung, dieses die Erfüllung — Danzig in dem neu erstandenen deutschen Reiche. Möge Danzigs Bürgerschaft und jeder Fremde, der unser altehrwürdiges Rathhaus betritt, sich erfreuen und erheben an diesen Bildern, die den Ruhm des wackeren Künstlers, der sie geschaffen, verkünden noch in ferner Zeit! (Lebhaftes Bravo.)

Der Vorsitzende Herr Steffens schließt sich namens der Versammlung den Dankesworten des Herrn Oberbürgermeisters an, bedauert, daß Herr Wilh. Jüncke, welcher bekanntlich der Versammlung als Mitglied angehört, wegen eines kleinen Unfalles heute nicht anwesend sein könne, um Zeuge des tiefen Eindruckes dieses Moments zu sein, und fordert schließlich die Versammlung auf, zu Ehren des anwesenden Erzeugers der Bilder und zum Zeichen ihres Dankes sich von den Plätzen zu erheben (was sofort einmüthig geschieht).

Hierauf wurden folgende, am Mittwoch nicht mehr zur Berathung gekommene Angelegenheiten erledigt:

Der vor einiger Zeit eingeführte neue Besoldungsetat für die städtischen Lehrer und Lehrerinnen war auf die Victoriaschule damals nicht ausgedehnt worden, weil damals in der Ministerialinstanz Verhandlungen über einen Normal-Besoldungsplan für diese Anstalten schwebten. Inzwischen sind nun die betreffenden Lehrkräfte der Victoriaschule gegen die Lehrer an den Volks- wie an den Mittelschulen etc. erheblich in Nachtheil gerathen, weshalb der Magistrat beantragt, vom 1. April 1894 ab auch für die Elementar- und Mittelschullehrer sowie die betreffenden Lehrerinnen der Victoriaschule die neue Besoldungsordnung einzuführen und den Lehrern die Functionszulage von jährlich 360 Mk., welche die Elementarlehrer an den anderen höheren Lehranstalten erhalten, ebenfalls zu gewähren. Ihr Gehalt würde dann mit 1560 Mk. beginnen und bis 2960 Mk. steigen, das Gehalt der Lehrerinnnen mit 1200 Mk. beginnen und bis 2000 Mark steigen. Für das Etatsjahr 1894/95 wird dadurch ein Mehraufwand von 1245 Mk. (745 für Lehrer, 500 für Lehrerinnen) erforderlich. — Nachdem Hr. Schulrath Dr. Damus die Vorlage kurz erläutert und angekündigt hatte, daß der Magistrat einen gleichen Antrag auch bezüglich des Gesanglehrers an den höheren städtischen Schulen stellen werde, wurde die Vorlage ohne Debatte einstimmig angenommen.

Zum Ankauf von Pflastersteinen und Trottoirplatten für die nächstjährige Straßenpflasterung wurden vorschußweise 30 000 Mk. bewilligt, um die Lieferungen rechtzeitig ausschreiben zu können. — Die Löschung einer durch Kapitaleinzahlung von 475 Mk. abgelösten Grundrente von 21,62 Mk., welche auf dem Grundstück Häkergasse 36 haftete, sowie die Ablösung eines von dem Gut Schellmühl zu entrichtenden Canons von jährlich 368 Mark durch die Rentenbank, welche dafür 7351 Mk. an die Stadt zu zahlen hat, wurde genehmigt.

Für den zum Bau des neuen Centralbahnhofs an den Eisenbahnfiscus abgetretenen größten Theil des Irrgartens sind, vorbehaltlich der speciellen Verrechnung, vorläufig 200 000 Mk. an die Stadt gezahlt worden. Der Magistrat beantragt, hiermit für jetzt einen besonderen Fonds zu bilden, welchem weitere Einnahmen aus der Bahnhofs- und Entfestigungs-Angelegenheit zufließen und aus dem

---

die breite, von dunklen Tannen eingefriedete Allee entlang, die hinter dem Schlosse begann und ihr Ende in einem halbkreisförmigen Platze erreichte, den hohe Coniferen dicht umsäumten. In seiner Mitte erhob sich die Steingestalt einer Themis. An ihrem in reizender Biegung emporgehaltenen Arme fehlte die Hand, welche einst das Symbol der Gerechtigkeit getragen . . . Der Graf lehnte seinen Kopf gegen den Sockel der Bildsäule und verfiel in mitleidloses Wüthen gegen sich selbst. Wie kam es doch, daß er niemals die Kraft in sich fand, Unziemlichkeiten, wie er sie eben jetzt erfahren, rücksichtslos in ihre Schranken zurückzuweisen? Seine Abneigung gegen unangenehme Erörterungen zwang ihn meist dort zum Schweigen, wo, wie er sich später sagte, entschiedenes Abwehren seine Pflicht gewesen wäre. Wie fehlte ihm doch so vieles noch zu jenem Ideal, welches ihm als Muster eines echten Cavaliers vorschwebte. Wie hart aber auch hatte das Schicksal ihn auf die Probe gestellt! In einem wohlgeordneten, beschaulichen Wirkungskreise würde er allen an ihn herantretenden Anforderungen wohl entsprochen haben. Unter der unerträglichen Bürde, die ihm auferlegt war, mußte er zerschellen. Welche Demüthigungen hatten ihn nicht seit jener Zeit niedergebeugt, da er, ein Liebling der frommen Väter, das Kloster zu verlassen sich gezwungen sah, um den Kampf mit der Welt auf sich zu nehmen. Ach — kaum daß er zu ahnen begann, was vor ihm lag, in den ersten Tagen schon nach ihrer Trennung, schrieb er an seinen ehemaligen Erzieher, wie er sich zu schwach fühle, die Hinterlassenschaft seines Vaters, einen anrüchigen Namen, ein verschuldetes Besitzthum wieder zu Ehren zu bringen. Pater Franz jedoch vermochte ihm nur wenig Trost zu geben. Er ermahnte ihn zum Ausharren auf dem Posten, auf den die Vorsehung ihn gestellt habe. Durch schwere Kämpfe werde die Seele geläutert wie Stahl in der Gluth des Feuers.

Da regte sich Bitterkeit im Herzen des ehemaligen Klosterzöglings. Der Pater hatte in seiner stillen Zelle, umsponnen vom Frieden einer Welt, die nichts von zudringlichen Gläubigern wußte, wohl Muße, sänftigende Briefe zu schreiben — er aber bedurfte eines thatkräftigen Helfers. Nach einer peinlichen Scene mit einem seiner grausamsten Quäler rief er in einem jammervollen Briefe den Majoratsherrn seines Hauses, den Grafen Eugen Föhl auf Hohenföhl, um Beistand an. Die Schultern des Grüblers zogen sich schmerzhaft zusammen im Nachempfinden der Enttäuschung, die ihm damals widerfahren war. Er habe — so ließ Graf Eugen sich in seinem Antwortschreiben vernehmen — sich dem Onkel (Clemens' Vater) schon damals ganz entfremdet gefühlt, als derselbe seine zweite Heirath mit der untergeordneten Person geschlossen habe. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 15. Dezember. **Eleonora Duse** spielte heute im Lessing-Theater „Cavalleria rusticana" in Verbindung mit Goldonis Lustspiel „La locandiera", und zwar als sechste Gastvorstellung. Die Künstlerin hat auch für ihre drei letzten Gastspielabende den Spielplan endgiltig festgesetzt. Sie wird am Dienstag der nächsten Woche als neunte Gastvorstellung die „Cameliendame", am Donnerstag als zehnten Abend „Cyprienne" in Verbindung mit einem einactigen Lustspiel aus deutscher Feder spielen und sich alsdann am Freitag, 22. Dezember, als Magda in Sudermanns „Heimath" vom Berliner Publikum verabschieden.

auch die für die Straßen-Anlagen ꝛc. an der neuen Westfront zu machenden Ausgaben entnommen werden sollen. — Ueber diesen Vorschlag entsteht eine längere Debatte. Hr. Bauer beantragt, die 200000 Mk. zur Erwerbung von Terrain für neue Anpflanzungen zum Ersatz des Irrgartens zu reserviren, zieht diesen Antrag aber zurück, nachdem Hr. Dr. Baumbach darauf hingewiesen, daß die jetzige Reservirung des Fonds diesen Zweck für später nicht ausschließe, denselben aber leicht beeinträchtigen könne, wenn heute der Antrag abgelehnt würde. Man wolle sich ja jeden Beschluß über die Verwendung der 200000 Mk. noch vorbehalten, die Sache zu einem gewissen Abschluß gekommen sein werde. Hr. Berenz wünscht eine Erklärung darüber, daß der heutige Beschluß in keiner Weise die Versammlung vinculire, wenn es sich etwa um Ankauf von Wallterrain handeln würde. Hr. Dr. Baumbach giebt sofort diese Erklärung ab. Hr. Weiß wünscht Ueberweisung der 200000 Mk. an den Kapitalfonds, damit die Zinsen dem laufenden Etat zu gute kämen. Nachdem dann noch die Herren Davidsohn, Ehlers und Münsterberg den Magistratsvorschlag im Interesse der Klarheit und Uebersichtlichkeit der Rechnungsführung empfohlen, wird derselbe mit großer Mehrheit angenommen.

Die Pächter der Marktstandsgelderhebung auf dem Fischmarkte, Herren Hipp, Frost und Blöhs, haben in Folge des ihnen durch die Fischmarktsperre erwachsenen Schadens dem Magistrat den Vertrag gekündigt und erklärten sich zur Fortsetzung des Vertragsverhältnisses, unter Zurücknahme der Kündigung, nur bereit, wenn ihnen ein entsprechender Pachtnachlaß bewilligt werde. Der Magistrat beantragt, diesem in der Billigkeit begründeten Gesuche zu willfahren und ihnen 1400 Mk. Pachtnachlaß durch Verrechnung auf die künftigen Pachtraten zu gewähren. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Schließlich wurden verschiedene Jahresrechnungen für einzelne Verwaltungszweige dechargirt.

In nichtöffentlicher Sitzung wird dem Taubstummenlehrer Mielke eine Functionszulage von jährlich 450 Mk. und dem Boten Oppenau für Heizung und Reinigung der Bureaulokale im Langgasserthor-Gebäude eine Entschädigung von jährlich 120 Mk. bewilligt.

* [Denholm Linie.] In Neufahrwasser ladet jetzt der neuerbaute, auf seiner ersten Reise sich befindende Dampfer „Glen Park" (Capt. Arkel) Zucker. Dieser 526 englische Registertons große Dampfer ist in der Clyde von der Firma Scott u. Co., Greenock, für die Rhederfirma Jas u. Jno Denholm, Greenock, gebaut, hier vertreten durch die Schiffsmakler-Firma Wilh. Ganswindt, und hauptsächlich zum Transport von Zucker von der Ostsee nach Greenock resp. der Westküste Englands bestimmt. Der Dampfer hat die beste Klasse bei Lloyds, ist fast ausschließlich aus Stahl gebaut und besitzt eine dreifache Expansions-Maschine, ferner ist derselbe mit allen Errungenschaften und Verbesserungen der Neuzeit versehen, so daß der Dampfer die allergrößte Schnelligkeit und Sicherheit in Beförderung des Zuckers gewährleistet. Man erwartet, daß der Dampfer unter gewöhnlichen Witterungsverhältnissen die Reise von Neufahrwasser nach Greenock in etwas über 5 Tagen zurücklegen wird. Für dieselbe Linie ist für denselben Zweck erbaut und befindet sich bereits ebenfalls auf seiner ersten Reise in der Ostsee Dampfer „Well Park", ein Schwesterboot von „Glen Park", während der Dampfer „Cathcart Park" sich noch im Bau befindet und Anfang nächsten Jahres vom Stapel gelassen wird.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Gestern trat hier der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung zusammen, welcher heute eine Sitzung des Gesammt-Ausschusses folgt.

†† [Der christliche Familienabend] am 14. wurde von Herrn Consistorialrath Franck mit Gebet eröffnet. Es folgte der Gesang von Adventsliedern, sowie Chorgesängen, vom Danziger Kirchenchor ausgeführt. Den ersten Vortrag hielt Herr Pastor Richter über die weibliche Diakonie. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte und über den gegenwärtigen Stand derselben. Den zweiten Vortrag hielt Herr Prediger Auernhammer über das Thema: Die heilige Elisabeth. Ausgehend von der vor kurzem hier stattgefundenen Darstellung der Liebe in lebenden Bildern entrollte Redner ein Lebensbild der heiligen Elisabeth.

* [Kündigungsfristen bezüglich der Fabrikarbeiter.] Nach § 134 bezw. 122 der Gewerbe-Ordnung gilt für Fabrikarbeiter, welche nicht als Lehrlinge anzusehen sind, und deren Arbeitgeber eine gegenseitige vierzehntägige Kündigungsfrist, falls nicht eine entgegenstehende Verabredung getroffen ist. Soll diese gesetzliche 14tägige Kündigungsfrist nicht zur Anwendung kommen, so ist bei Fabriken mit regelmäßig mindestens 20 Arbeitern nach § 134b Ziff. 3 a. a. O. hierüber in der Arbeitsordnung Bestimmung zu treffen. Es ist nun die Frage entstanden, ob dem Arbeitgeber (Fabrikherrn) das Recht zusteht, mit einzelnen Arbeitern durch besondere Verabredung anderweite Kündigungsfristen zu vereinbaren, als gesetzlich oder in der Arbeitsordnung vorgesehen, und ob die Aufnahme eines solchen Vorbehalts zur anderweiten Verabredung mit einzelnen Arbeitern bezüglich der Kündigungsfristen in die Arbeitsordnung zulässig ist. Diese Frage ist durch einen neuerdings ergangenen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe verneint worden, weil die Arbeitsordnung lediglich die Grundlage für den Arbeitsvertrag bilden und den Abschluß des letzteren mit jedem Arbeiter erleichtern soll, sodaß dem Arbeitgeber im allgemeinen unbenommen bleiben muß, sofern dies nicht ausdrücklich durch das Gesetz verboten ist, mit einzelnen Arbeitern Abweichungen von den Bestimmungen der Arbeitsordnung zu vereinbaren. Ein solches Verbot ist durch § 134 Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung bezüglich der Gründe für die Entlassung und den Austritt aus der Arbeit [illegible] die Strafen vorgesehen, dagegen nirgends bezüglich der Kündigungsfristen.

Aus der Provinz.

Dirschau, 15. Dezbr. Herr Baumeister Bartholomé hierselbst, der Erbauer unseres Schlachthauses, ist, wie die „Dirsch. Ztg." hört, als Stadtbaumeister für Elmshorn bei Hamburg gewählt [illegible] von den städtischen Körperschaften in Graudenz als Stadtbaurath dorthin berufen worden.

7 Pr. Stargard, 15. Dezbr. Der Turnverein hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende, Herr Boltenhagen, auf die Verdienste des verstorbenen Ehrenmitgliedes des Vereins, des Herrn Conrector Ludwig Nitzki, hin, und die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Danach ist das Vermögen des Vereins ziemlich dasselbe geblieben. Die Zahl der Mitglieder beträgt 149, darunter gehören 20 der Jugendabtheilung an. Nach dem Jahresbericht des Turnwarts Dr. Nagel hat die Zahl der activen Turner sich vermehrt, der Besuch der Turnstunden aber gegen das Vorjahr abgenommen. Es sind jetzt 7 Turnstunden und 3 Schauturnen abgehalten und zweimal Turnspiele im Freien veranstaltet. Der Voranschlag für 1894 wird mit 2320 Mk. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Zu Vertretern des Vereins für die Gau- und Kreisturntage des Jahres 1894 wurden der Vorsitzende Herr Boltenhagen und die beiden Turnwarte Dr. Nagel und Grigoleit, zu deren Stellvertretern die Herren Kaufmann, Seifert und Walpuski; in den Vorstand des Vereins wurden die Herren Boltenhagen als Vorsitzender, Dr. Nagel als 1. Turnwart und Foschak als 1. Zeugwart wiedergewählt, an Stelle des 1. Schriftwarts Herrn Nöhl, der sein Amt niederlegte, wurde der 2. Schriftwart Herr Seifert und an dessen Stelle zum 2. Schriftwart Herr Syielasko neu gewählt.

Elbing, 15. Dezbr. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute den Magistratsantrag, den Gaspreis für Koch- und technische Zwecke von 15 auf 13 Pfennig herabzusetzen, genehmigt.

ℨ Marienwerder, 15. Dezbr. Vor einer größeren Zuhörerschaft hielt gestern Abend Herr Gymnasialdirector Dr. Brocks einen äußerst fesselnden Vortrag über Geist und Wesen der deutschen Sprache. Im Anschluß daran wurde zur Bildung eines Zweigvereins Marienwerder des Allgemeinen deutschen Sprachvereins geschritten. Es traten dem jungen Verein sofort etwa 30 Herren bei. In den Vorstand wurden gewählt zu Vorsitzenden die Herren Gymnasialdirector Dr. Brocks und Verwaltungsgerichtsdirector Genzmer, ferner zu Beisitzern die Herren Regierungs-Präsident v. Horn, Superintendent Braun, Verwaltungsgerichtsdirector a. D. v. [illegible], Regierungs- und Schulrath Dr. [illegible], Regierungs-Assessor Dr. Leidig, Töchterschullehrer Dr. Meyhorn, Ober-Landesgerichtsrath Erler und Redacteur Kühn.

* Der Major a. D. v. Selle-Tomken ist vom Kreistage zu Strasburg zum Kreisdeputirten auf 6 Jahre wiedergewählt und vom Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden.

Königsberg, 15. Dezbr. Zu Provinzial-Landtags-abgeordneten für den Landkreis Königsberg wurden auf dem gestern stattgehabten Kreistag die Herren Generallandschaftsdirector von [illegible] und Graf Dönhoff-Friedrichstein gewählt, letzterer an Stelle des bisherigen Abgeordneten Dr. Aschenheim-Praßnicken.

ρ Allenstein, 14. Dezember. In der gestern und heut vorgenommenen Stichwahl zur Stadtverordneten-Versammlung wurden in der dritten Abtheilung gewählt: Maurermeister J. Hosmann, Kaufmann F. Rogalla auf je 6 und Kürschnermeister Krämer auf 4 Jahre; [illegible] wurden in dieser Abtheilung 2 Mittelständler gewählt und zwar Eisenbahn-Secretär Mohr und Fleischermeister Wagner. — In der 2. Abtheilung erlangen heute alle Liberalen den Sieg, nämlich Fabrikbesitzer Lion und Kaufmann Bauer auf je 6, die Apotheker Hennings und Bradder auf je 4 und Fabrikbesitzer Gauer auf 2 Jahre. [illegible] wodurch Fabrikbesitzer Lion seine bereits erfolgte Wahl für die 1. Abtheilung [illegible].

Schneidemühl, 14. Dezbr. Das Hilfscomité hat heute die Ermittelung ergehen lassen, daß den durch die Brunnenkatastrophe geschädigten Hausbesitzern, 20 an der Zahl, die für Januar bis März in Betracht kommenden Miethsausfälle einzuhändigen. Es gelangen hiermit insgesammt [illegible] Mk. zur Auszahlung.

Vermischtes.

B. Berlin, 14. Dezbr. Wer nie Gelegenheit gehabt hat, die Zufuhr an Weihnachtsbäumen für die Hauptstadt des deutschen Reiches beobachten zu können, kann sich wohl kaum einen der Wahrheit entsprechenden Begriff machen, welche Anzahl von Bäumen auf den verschiedenen Bahnhöfen ankommen müssen, damit jede Familie zum Fest ihren Baum im Kerzenschimmer strahlen sehen kann. Ganze Züge von über hundert Axen kommen nach Berlin herangerollt, die [illegible] als Ladung nur — Tannenbäume haben. Die weit entfernten Güterbahnhöfe sind augenblicklich auf ihren geräumigen Bahnsteigen und Rampen in wahre Tannenwaldungen umgewandelt. Unabsehbar lange Reihen von Fuhrwerken, hochbeladen mit den Bäumen, fahren der Stadt zu, um die Bäume auf die zahlreichen Märkte zu bringen. [illegible] vornehmen Plätzen, auf welchen sonst keine Verkaufsartikel feilgehalten werden dürfen, sind Waarenlager von Tannenbäumen entstanden; so auf dem Wilhelmsplatz und dem Leipzigerplatz.

* Berlin, 15. Dez. Zu dem Roman der bairischen Prinzessin schreibt man der „Frankf. Ztg." aus München, 13. d.:

Die Geheimnisse, mit welchen die Vermählung der Prinzessin Elisabeth mit dem Baron Seefried umgeben wurde, ließen die Erörterung der Angelegenheit in der hiesigen exclusiven Gesellschaft nicht zur Ruhe kommen. Man fragt sich dort auch, wo und wie die standesamtliche Trauung vorgenommen wurde. Eine Mittheilung, daß sie in der Münchener Residenz durch den Minister des kgl. Hauses vorgenommen worden sei, wurde dementirt. Man glaubte anfangs, das Dementi betreffe nur den Ort der standesamtlichen Trauung. Nun wird aber behauptet, der Minister habe überhaupt keine solche vollzogen. [illegible] Es muß angenommen werden, daß sich das Paar die bürgerliche Trauung in Genua von dem dortigen Civilstandesbeamten vollziehen ließ. Aber dann müßten doch die standesamtlichen Aushängungen ꝛc. stattgefunden haben? Hier in München augenscheinlich nicht, an dem Garnisonsort des Barons Seefried [illegible] auch nicht. [illegible] Die Neugierde hat hier diese Seite der Vermählung bis jetzt ungemein beschäftigt.

Die Redaction der „Frankf. Ztg." [illegible] folgende [illegible] Bemerkungen, [illegible]:

„Alle diese Fragen würden sich auf die einfachste Weise von selbst beantworten, wenn die [illegible] Information, die uns aus Kreisen eines süddeutschen Hofes zugeht, sich bestätigen sollte. Hiernach hätten die Liebenden den unbeugsamen Widerstand, der ihnen von allen Seiten entgegengesetzt wurde, [illegible] — die Flucht ergriffen, heimlich nach Genua fuhren und sich dort mit Beihilfe thätiger Freunde trauen ließen. Die Eltern des Brautpaares hätten dieser Ceremonie nicht beigewohnt, vielmehr sei der Vater des Bräutigams zu jener Zeit in Italien herumgereist und habe seinen Sohn, der sich ohne Urlaub aus der Garnison entfernt habe, gesucht. Nachträglich erst sei [illegible] Eltern dann gute Miene zum bösen Spiel gemacht worden. Wie wir erfahren, [illegible] die Prinzessin sei dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este als Braut bestimmt gewesen [illegible] und daraus erkläre sich die Spannung, die jetzt zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinzregenten [illegible] zwischen diesem und den Prinzen [illegible]."

Hiernach wäre dieser Roman zwar noch romantischer, der Ausgang aber weniger [illegible], als es vorher den Anschein hatte. [illegible] der „Frankf. Zeitung" die Verantwortung für die recht abenteuerlich klingenden, allen bisherigen Meldungen widersprechenden Angaben überlassen bleiben muß, ist selbstverständlich.

Schiffsnachrichten.

* Christiania, 11. Dezember. Die Meldung, daß die Besatzung des auf der Reise von Arendal mit Dielen in der Nordsee verlassenen Schiffes „Marthburg" gerettet sei, beruht leider auf einem Irrthum. Gerettet wurde nur der zweite Steuermann und zwei Matrosen. Der Capitän, dessen Frau und der ganze Rest der Mannschaft, zusammen neun Personen sind umgekommen.

Karlshamn, 11. Dezember. Die Vermuthung, daß der hiesige Schooner „Ali" südlich von Hanö gekentert sei, hat sich bestätigt. Die ganze Besatzung ist zweifellos umgekommen.

Terschelling, 13. Dezember. Hier ist ein Dampfer gestrandet. Das Rettungsboot ist nach dem Strandungsplatze abgegangen.

C. London, 13. Dezember. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag stieß das Fischerboot „Lord Clyde", von Scarborough, 15 Meilen von der Stadt mit dem Schraubendampfer „Aberdeen" zusammen. Der „Lord Clyde" ging 10 Minuten nach dem Zusammenstoß unter. Die Besatzung wurde nur mit knapper Noth gerettet.

Literarisches.

μ Die uns vorliegende neueste Nummer von „Mode und Haus", Berlin, John Henry Schwerin, giebt ebenfalls von dem Bestreben Zeugniß, Mustergiltiges zu liefern.

8 Kaiser Wilhelm II. Ein Herrscherbild in seinen Aussprüchen. Von E. Schröder. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Das Buch enthält in zehn Abschnitten, systematisch und chronologisch geordnet, die wichtigsten Aussprüche Kaiser Wilhelm II., die gewissermaßen den Schlüssel zu seinem Wesen bilden. Einen besonderen Schmuck erhält das kleine, hübsch ausgestattete Werkchen noch durch das Porträt des Kaisers mit Facsimile. Es eignet sich diese erste, geschickt angeordnete Sammlung der kaiserlichen Aussprüche besonders als Geschenk für Schulen und Kriegervereine und bietet zugleich auch dem Historiker willkommenes Material.

Aus demselben Verlag liegt uns vor:

Abenderzählungen, Märchen und Träume. Von Philipp Graf zu Eulenburg. Das vorliegende, hübsch ausgestattete Werk enthält mehrere kleine Erzählungen, Märchen und Träume, welche nicht der Poesie entbehren.

Zuschriften an die Redaction.

Schidlitz, 15. Dezbr. Große Mißstimmung erregt hier eine polizeiliche Verfügung, wonach den Hauseigenthümern aufgegeben wird, die Bedachung der sogenannten Tempelhofer Wasserleitung von Eis und Schnee frei zu halten.

Eine Verpflichtung hierzu glauben die Interessenten nicht zu haben, da dieses Terrain zur Provinzial-Chaussee und damit der Provinz gehört, und sie leicht für den durch das Eisen der Ziegeldecke zugefügten Schaden haftbar gemacht werden könnten.

Standesamt vom 15. Dezember.

Geburten: Kaufmann Pinkus Gronowski, S. — Arbeiter Otto Roggenbuck, T. — Kaufmann Heinrich Schönberg, S. — Arbeiter Julius Richter, S. — Kaufmann Gustav Wolf, T. — Fleischermeister Wilhelm Fuerste, S. — Bureauvorsteher Richard Cibulka, T. — Tischlerges. Peter Klingenberg, T. — Arbeiter Gottfried Kolles, S. — Handelsgärtner Friedrich Lenz, T. — Kesselschmiedeges. Karl Karnath, S. — Schneidergeselle Friedrich Rekowski, S. — Zimmerges. Julius Böhnke, S. — Arb. Albert Kohnke, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Kgl. Amtsrichter Wenceslaus Josephus Radajewski zu Neuwarp und Sophia Maria Stanislawa Englich hier. — Müllergeselle August Koblitz in Schöneck und Amalie Blank hier. — Dienstknecht Franz Karl Stendel in Buckow und Minna Anna Susanne Geigert daselbst. — Arbeiter Ernst Heinrich Aschendorf in Rokittken und Amalie Henriette Otto daselbst.

Todesfälle: Wittwe Victoria Pustar, geb. Schmidt, 83 J. — Wittwe Friederike Louise Vogt, geb. Siemens, 79 J. — T. d. Kaufmanns Hermann Helfort, 5 J. 9 M. — Wittwe Helene Bluhm, geb. Moritzsohn, 70 J. — T. d. Arbeiters August Täubert, 7 J. — T. d. Malergehilfen John Tremper, 2 M. — Wittwe Charlotte Büchner, geb. Studinski, 74 J. — Bäckermeister Valentin Schulz, 56 J. — Wittwe Julianna Pawlowski, geb. Schwan, 65 J.

Am Sonntag, 17. Dezember 1893 (3. Advent),

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittag 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Schule zu Heubude Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Richter.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt-Vorlesung.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. 9½ Uhr Vormittags Pfarrer Döring. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Bericht (Evangelisationsarbeit in Böhmen) derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Bußtag, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 4 Uhr Missionsstunde in der Pfarrwohnung.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag und Chorgesang. Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2½ Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein.

St. Brigitta. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Militär-Gottesdienst 8 Uhr. Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Vortrag über Jonas 1. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde. Prediger J. Herrmann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 15. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 277¾, Franzosen 249, Lombarden 89⅝, ungar. 4% Goldrente 94,50, italien. 5% Rente 81,20. — Tendenz: still.

Paris, 15. Dezbr. (Schlußcourse.) Amort. 3 % Rente —, 3 % Rente 99,02½, ungarische 4 % Goldrente 95,68, Franzosen 641,25, Lombarden 236,25, Türken 22,75, Aegypter 101,80. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 34,25—34,50. Weißer Zucker per Dezbr. 36,75, per Januar 36,75, per Januar-April 36,87½, per März-Juni 37,12½. Tendenz: fest.

London, 15. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98⅛, 4% preuß. Consols —, 4 % Russen von 1889 100, Türken 22⁹⁄₁₆, ungarische 4% Goldrente 94¾, Aegypter 101, Platz-Discont 2⅜, Silber 32. Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 12⅛. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 15. Dezbr. Wechsel auf London 94,50, 2. Orientanl. 102, 3. Orientanl. 103.

Newyork, 14. Dezember. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1, Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 19⅜, Canadian-Pacific-Actien 73¾, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 63, Illinois-Centr.-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 126⅛, Louisville u. Nashvilles Act. 49⅛, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 15⅜, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 101¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 22⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Act. 21⅛, Philadelphia and Reading-Preferred-Actien 33¾, Union Pacific-Act. 20⅞, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 32⅛, Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 15. Dezember. Abends 7 Uhr. Stimmung: Ruhig. Heutiger Werth ist 11,95—12,05 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 15. Dezbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Ruhig. Dezember 12,22½ M, Januar 12,35 M, Februar 12,45 M, März 12,55 M, April-Mai 12,65 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Stetig. Dezbr. 12,25 M, Januar 12,40 M, Febr. 12,50 M, März 12,62½ M, April-Mai 12,72½ M.

Wolle.

London, 14. Dezember. Wollauction. Schluß stetig

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Dezember. Wind: W.

Gesegelt: Mira (SD.), Brink, Rotterdam, Holz. — Pax (SD.), Oetker, Köln, Güter. — Blonde (SD.), Meßling, London, Holz und Güter.

Meteorologische Depesche vom 15. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	760	SW	4	bedeckt	10	
Aberdeen	758	SW	3	wolkig	7	
Christiansund	751	WSW	8	wolkig	4	
Kopenhagen	765	WSW	3	halb bed.	3	1)
Stockholm	752	W	4	halb bed.	3	
Haparanda	751	NO	6	bedeckt	—7	
Petersburg	754	SSO	1	Regen	0	
Moskau	764	WSW	1	heiter	—2	
Cork Queenstown	768	WSW	5	Regen	11	
Cherbourg	774	S	3	wolkenlos	4	
Helder	772	SW	4	wolkenlos	6	
Sylt	767	W	4	heiter	5	
Hamburg	770	WSW	2	wolkenlos	1	
Swinemünde	768	WSW	3	wolkenlos	1	2)
Neufahrwasser	765	WSW	1	halb bed.	4	
Memel	761	W	4	wolkig	4	
Paris	775	still	—	wolkenlos	0	
Münster	762	SW	2	wolkenlos	0	
Karlsruhe	774	NO	2	Regen	6	
Wiesbaden	774	N	2	bedeckt	3	3)
München	773	SW	3	bedeckt	4	
Chemnitz	774	still	—	wolkig	2	4)
Berlin	771	W	3	wolkenlos	2	5
Wien	771	N	1	halb bed.	3	
Breslau	770	NW	3	wolkig	5	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	764	ONO	2	bedeckt	7	
Triest	771	still	—	bedeckt	8	

1) Dunst. 2) Morgens Reif. 3) Gestern Nachmittags unn Nachts Regen. 4) Nebel. 5) Nachmittags Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern an der südnorwegischen Küste lag, ist ostnordostwärts nach dem botnischen Busen fortgeschritten, während über dem westlichen Mitteleuropa ein hohes barometrisches Maximum erschienen ist. Im Nord- und Ostseegebiete wehen lebhafte westliche Winde, dagegen im Binnenlande herrscht schwache Luftbewegung neben vielfachen Windstillen. In Deutschland, wo vielfach Regen gefallen ist, ist das Wetter ziemlich heiter; die Temperatur ist erheblich herabgegangen, liegt indessen noch fast überall über dem Mittelwerthe. In Ost- und Süddeutschland bis zu 6 Grad. Ganz Westeuropa ist frostfrei.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel de Thorn. v. Schlieben a. Jülich, Hauptmann und Compagniechef. Amort a. Domachau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Frantzius a. Uhlkau. Frank a. Bromberg, Pfarrer. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Heinemann a. Lauenburg, Maurermeister. Stahl a. Berlin, Generalagent. Schulz a. Königsberg, Eigenthümer. v. Talberg a. Chemnitz, Regierungs-Assessor. Landmann a. Königsberg, Baumeister. Kirstein a. Liebenwalde, Oberförster. Wichert a. Brückeburg, Regierungs-Rath. Amort a. London, Schmidt a. Berlin, Behr a. Babingen, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Atlas-Cacao.

Atlas-Thee.

Schutzmarke. Der delicate Geschmack, das feine Aroma, die große Ausgiebigkeit und dementsprechende Billigkeit wird von den ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Kochkunst allgemein gerühmt. Schutzmarke.

Der erste Vorstand des Internationalen Kochkunstvereins Herr E. O. Fleischhauer urtheilt:

„Ihre **Atlas-Thees**, sowie den **Atlas-Cacao** habe ich einer genauen Prüfung unterzogen. Es haben solche sowohl durch ihre **Reinheit**, als ihren **Wohlgeschmack** und ihr **liebliches, haltbares, nicht verdampfendes Aroma** meine vollste Anerkennung gefunden. Ich werde nicht unterlassen, Ihre **Atlas-Thees** und den **Atlas-Cacao** meinen Herren Collegen angelegentlichst zu empfehlen."

Die bekannte Schriftstellerin Frau Lina Morgenstern, Verfasserin des Universalkochbuches, Vorsitzende des Berliner Volksküchen-Vereins, Redactrice der deutschen Hausfrauenzeitung:

„Ihre **Atlas-Thees** und **Atlas-Cacao** habe ich geprüft und sehr gut befunden."

Der Großherzogliche Hofküchenmeister Herr Emil König schreibt:

„Ich habe Ihren **Atlas-Thee** und **Atlas-Cacao** geprüft und kann denselben das Prädikat **vortrefflich** und in ihrer Art **unerreicht** nicht versagen. Mögen Ihre Producte in immer weiteren Kreisen unseres Volkes Eingang und Verbreitung finden."

Hofküchenmeister Herr A. Elker:

„Ihr **Atlas-Thee** und **Atlas-Cacao** ist nicht allein von **ausgezeichnetem Geschmacke** und **Aroma**, sondern beide haben auch die Eigenschaft einer **vortrefflichen Bekömmlichkeit** und der Preis kann im Verhältniß zur Qualität ein sehr niederer genannt werden."

Wer guten Thee und Cacao trinken will, mache einen Versuch mit

Atlas-Thee! Atlas-Cacao!

Man achte beim Einkaufe darauf, daß die Büchsen obige Schutzmarke und die Firma **Commanditgesellschaft Atlas, Nürnberg**, tragen.

Atlas-Thee und **Atlas-Cacao** ist in Danzig erhältlich bei: **Kaiser-Drogerie, E. Lindenberg**, Breitgasse 131/32; Apotheker **E. Kornstädt**, Langenmarkt; **Gerhard Kunze**, Drogerie Altstadt, Paradiesgasse 5; **Hans Opitz Nachfolger, P. Eisenack**, Drogerie, Gr. Wollwebergasse 21; **F. Rudath**, Hundegasse 38.

Für Weihnachts-Einkäufe

empfiehlt

H. M. Herrmann

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Damenhemden, Matinées, Morgenröcke, Teppiche, Gardinen, Tisch- und Reisedecken, Angorafelle, Ziegenfelle, Bettvorlagen.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76,

empfehlen

als Weihnachts-Geschenke

Schürzen für Kinder und Erwachsene, Kittelschürzen, Schulschürzen, Latzschürzen, schwarze wollene u. seidene Schürzen, Wirthschaftsschürzen u. Theeschürzen,

Kinderkleider

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Tragkleidchen, Morgenkleidchen, Tragmäntel, Taufkleidchen und Stickereikleidchen.

Gelegenheitskauf: Kinderkleidchen per Stück 1,75 Mark.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Geschichte der Provinzial-Hauptstadt Danzig

von der ältesten Zeit bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preussen 1893

von **J. N. Pawlowski.**

Mit 3 Illustrationen,

die ältesten Ansichten des Langenmarkts und der Langgasse vom Jahre 1617, sowie das älteste Stadtsiegel von vor 1400—1793 darstellend.

21 1/4 Bogen, Ladenpreis 4 M, gebunden 4,75 M.

Verlagsbuchhandlung von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehle ich mein großes Lager

von Bildern jeder Art,

mit und ohne Rahmen zu äußerst billigen Preisen.

Neu eingetroffen:

Eine hübsche Auswahl von Kupferstichen in Remarquedrucken und „Drucken vor der Schrift" in herrlichen Abzügen.

Original-Oelgemälde

von Wiener, Dresdener und holländischen Malern in eleganten dauerhaften Rahmen zum Preise von **25—150 M.**

Soeben erschien in **Kupferdruck** ein Bild der

Königin Luise,

ganze Figur, die Treppe hinabsteigend, in eleganten Rahmen zu 10, 12 und 14 M.

Sendungen nach außerhalb gut verpackt in Kisten, die ich zurücknehme.

R. Barth,

Buch- und Kunsthandlung,

Danzig, Jopengasse 19. (7352

Palast-Hotel.

Berlin W., am Leipziger und Potsdamer Platz.

Hôtel allerersten Ranges.

Eröffnung Anfang Januar 1894.

Grosses Restaurant. — Festsäle. — Weinhandlung.

Nils Trulsson, Director,

7379) früher Director des Hôtel Bristol, Unter den Linden.

Die Beerdigung der Frau Landrath **Buttar** findet Montag, den 18. d. Mts., Vorm. 1/2 10 Uhr, von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofes in der halben Allee nach dem St. Marien-Kirchhof ebendaselbst statt. (7414

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Langfuhr Band VIII, Blatt 128, auf den Namen des **Maurermeisters Rudolf Grunwald** in Danzig eingetragene, Jäschkenthalerweg Nr. 20 belegene Grundstück

am 19. Februar 1894,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 20,07 M Reinertrag und einer Fläche von 1,0160 Hektar zur Grundsteuer, mit 2400 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Februar 1894,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (7423

Danzig, den 11. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Gwisdalla** in Czersk ist am 12. Dezember 1893, Nachmittags 7 1/2 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt **Haffe** in Konitz.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 29. Dezember 1893. Anmeldefrist bis 3. Februar 1894 einschließlich.

Erste Gläubigerversammlung den 2. Januar 1894, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 13. Februar 1894, Vorm. 9 1/2 Uhr, Zimmer Nr. 25.

Konitz, den 12. Dezbr. 1893.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1894 werden veröffentlicht werden:

die Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register durch den Deutschen Reichsanzeiger, außerdem die in das Handelsregister durch die Berliner Börsenzeitung und die „Danziger Zeitung" und die in das Genossenschaftsregister durch die „Danziger Zeitung" und das Lauenburger Kreis- und Lokalblatt, für kleinere Genossenschaften neben dem Reichsanzeiger nur durch das Lauenburger Kreis- und Lokalblatt.

Die Registergeschäfte werden durch den Amtsrichter Weise unter Mitwirkung des Secretärs Scheidemantel erledigt werden.

Lauenburg i. Pomm., den 12. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register werden im Jahre 1894 durch den „Deutschen Reichsanzeiger", die „Danziger Zeitung" und die „Mohrunger Kreiszeitung", für kleinere Genossenschaften nur durch das letztere Blatt und den „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. (7380

Saalfeld, 11. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1891 die Firma **E. Wirthschaft** in Danzig und als deren Inhaberin die Kauffrau **Emma Wirthschaft, geb. Blindow**, daselbst eingetragen.

Danzig, den 11. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1894 in das hiesige Handelsregister zu bewirkenden Eintragungen werden im Deutschen Reichsanzeiger und in der „Danziger Zeitung" veröffentlicht werden. (7381

Marienburg, 9. Dezbr. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Auctionen!

Oeffentliche Versteigerung Krebsmarkt 9,

auf dem Hofe.

Freitag, den 22. Dezbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage folgende Gegenstände als:

1 Bauelevator, 2 Lowris, 180 m Feldbahngeleise, 1 Bauwinde, 1 Drehschleifstein, 1 Kohlenschippen, Rübengabeln, 1 Decimalwaage, Kantringe, Chamottdurchlaßrohre, 18" Durchmesser, div. Thonrohre, Granitschwellen, Pflastersteine Fliesen, Schieferplatten, Coakskörbe, Kalklager, Ziegelsteine, 1 Geldschrank mit Pult und Aufsatz, 1 Schreibsecretair, 1 Regal, 1 Küchenschrank, 1 Hobelbank, alte Fenster, 1 Partie Brennholz, 1 eis. Rammbär mit Makler, Erdkarren, 2 Differenzialflaschenzüge, verzink. Schiefernägel pp.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch,

Gerichtsvollzieher,

Danzig, Breitgasse 133'.

Die am **1. des nächsten Monats** fälligen **Pfandbrief-Coupons** der

Deutschen Grundschuldbank

werden von heute ab bei uns eingelöst, und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Kapitalsanlagen durch uns bezogen werden.

Danzig, den 15. Dezember 1893.

Meyer & Gelhorn.

Eine junge Dame wünscht gew. u. bill. Klavierunterr. z. erth. Offerten unter Nr. 7296 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bildhauer,

die fichtene Sargklauen schnitzen wollen, können sich melden bei (7413

R. Grund,

Milchkannengasse 4/5.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in **Galanterie- u. Spielwaaren**, sowie **Bilderbüchern u. Jugendschriften** in großer Auswahl ist eröffnet und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft einer geneigten Beachtung.

Gerhard Dyck,

Neuendorf per Tiegenort.

Geldschrank z. verkaufen. **Hopf**, Matzkauschegasse 10. (3301

Hoh. Concert-Pianino m. Garant.-schein bill. z. vk. Fleischerg. 6'.

Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, eventl. Steuerermässigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen grösste Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die **Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2 und die Vertreter:** P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6'; Albert Reimer in Elbing; Wilhelm Heitmann in Graudenz; L. Briese, Rentier in Dt. Krone; Rudolph Döhlert, Rentier in Löbau Westpr.; Carl Kleimann in Marienburg; M. Puppel in Marienwerder; Redacteur A. Schultz in Pr. Stargard; Benno Richter, Stadtrath in Thorn; Ferd. Werner in Konitz.

Die wöchentlich dreimal in einer Auflage von 2150 Exemplaren erscheinende

Deutsch-Kroner Zeitung

mit ihren zwei Gratisbeilagen

„Illustrirtes Sonntags-Blatt" und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage"

empfehlen wir beim Quartalswechsel zum Abonnement.

Preis ohne Bestellgeld 1,25 Mk., mit Bestellgeld 1,50 Mk.

Die **Deutsch-Kroner Zeitung** enthält bei durchaus objectiver Haltung im **politischen Theile** Leitartikel und die wichtigsten Tagesereignisse, im **lokalen** und **provinziellen Theile** Original-Correspondenzen aus allen bedeutendsten Orten der Kreise Dt.-Krone und Flatow, sowie interessante Artikel aus allen Theilen der angrenzenden Provinzen; außerdem Vermischtes, Gerichtsverhandlungen, Markt-, Kurs- und Wetterberichte. Ferner **Privat-Telegramme** aus einem der zuverlässigsten Berliner Informationsbureaux. Das **Feuilleton** enthält spannende Romane.

Der **Inseratentheil** bringt Publikationen der hiesigen und auswärtigen Behörden, u. a. der Königl. Oberförstereien im Dt.-Kroner und in den benachbarten Kreisen, der Königl. Amtsgerichte des Dt.-Kroner Kreises. Den Inseraten garantirt die große Verbreitung im **Kreise Dt.-Krone** und **Flatow**, sowie in einer großen Anzahl sonstiger Ortschaften den besten Erfolg. Preis pro Zeile **15 Pfg.**, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnements nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten entgegen.

Die Expedition der Deutsch-Kroner Zeitung, Deutsch-Krone.

Abonnements-Einladung

auf die täglich erscheinende

„Insterburger Zeitung"

mit den Beilagen:

„Unterhaltungsblatt"

(erscheint am Sonntag) und

„Landwirthschaftliche Mittheilungen"

(erscheinen am Donnerstag).

Telegraphische Depeschen. Telegraphischer Produktenbericht von der Königsberger Börse. **Die vollständigen Ziehungslisten der Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Inserate finden durch die „Insterburger Zeitung" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Post-Anstalten zum Preise von **Mark 2,00** für das Quartal.

Zu zahlreichem Abonnement für das 1. Quartal 1894 ladet ein

Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

Die Buchhandlung von Theodor Bertling

empfiehlt für das bevorstehende **Weihnachtsfest** ihr überaus reichhaltiges Lager an Geschenkwerken aller Art.

Ganz besonders empfehlenswerthe Jugendschriften:

Domanski, Aus Danzigs Vorzeit statt M 1,25 nur 75 ₰.

Püttner, Das Märchen v. Thorner Pfefferkuchen, statt 1,25 nur 75 ₰.

Sonnenburg, Der Bannerherr von Danzig, M 3.

Sonnenburg, Der Goldschmied von Elbing, M 3.

Ia. ostfries. Hammelbraten

9 Pfd. netto **5 Mark franco** Nachnahme. (4287

S. de Beer Emden.

---

2 Wagg. trockne 2" und 2 1/2" birkene Bohlen sowie ca. 2000 Rm **trockenes Buchen- und Birkenklobenholz** gebe ich wegen Räumung der Waldparzelle zu sehr billigen Preisen ab.

M. Lippfeld Nachfolger,

Dirschau. (7062

Vorzügliches Festgeschenk.

Rumänische Volkslieder

und Balladen

in dem Versmaasse der Originale übersetzt von A. Franken.

Preis 2 Mk., elegant geb. 3 Mk.

Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig** und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle

Brockhaus gr. Convers.-Lexikon in 17 Orig.-Halbfzbde., 13. Aufl., M 60, dasselbe 12. Aufl. M 40. **Meyer's gr. Convers.-Lexikon**, 4. Aufl. in 17 Orig.-Halbfrzbd. M 80, dasselbe 3. Aufl. in 16 Bde. M 30. **Meyer's kleines Convers.-Lexikon**, 5. Aufl. in 3 Orig.-Halbfrzbde. M 20. **Maier's Handelslexikon** d. ganz. kaufmänn. Wissens, in 2 Origbde., M 6. **Bock**, Buch v. gesunden u. kranken Menschen, eleg. Halbfrzbd. M 10. **Buch der Erfindungen**, Gewerbe u. Industrien, 7. Aufl., in 6 Orig.-Halbfrzbde. M 30, dass. 8. Aufl. in 8 Bde. M 40. **Busch-Album**, Humorist. Hausschatz in 22 Liefg. M 12. **Tausend und eine Nacht**, arabische Erzähl. aus dem Urtext, übersetzt v. Weil, in 4 Origbde. M 20. **König, Litteraturgeschichte**, 19. Aufl., in Orig.-Prachtbd. M 12. **Schweiger-Lerchenfeld**, der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit, Orig.-Prachtbd, M 15. **Stanley**, Im dunkelsten Afrika, 2 Original-Prachtbde. M 16. **Land- und Strandbilder von Danzig** und Umgegend, 25 Bl. gr. Folio, mit 80 Ansichten u. Text in eleganter Mappe M 20, ferner Klassiker, Jugendschriften u. andere werthvolle Werke in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

A. Trosien, Buchhandlung,

Petersiliengasse 6. (7399

Meine Damen-

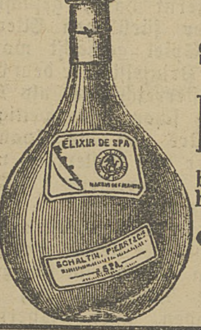
Confection ist nicht allein die Billigste, sondern auch die Beste.

Ich verkaufe so lange der Vorrath reicht:

1 seidenes Plüschjaquet, hochmod.	von M	20,— an
1 engl. Seal, seid. Plüschjaquet, prima Qualität	- -	35,— -
1 eleg. Stoffjaquet mit Schulterkrag.	- -	6,— -
1 Modell-Jaquet a. Persiana-Krimmer	- -	12,— -
1 Theaterradmantel mit Steppfutter	- -	8,50 -
1 anschließendes Straßenrad mit Wollfutter	- -	12,— -
1 Pelzradmantel mit woll. Bezug	- -	25,— -
1 eleg. Damenmantel mit Kragen	- -	12,— -
1 Mantel mit abnehmb. Capeskrag.	- -	15,— -
1 Partieposten Mädchenmäntel	- -	2,— -

Max Hirschberg,

34 Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater.



Elixir de Spa

Schaltin, Pierry & Co.,

Hoflieferanten, Spa (Belgien).

Feinster Tafelliqueur

bei allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Bitte genau auf Firma zu achten.

General-Depositäre f. Deutschland:

Jules Bloch & Cie.,

Frankfurt am Main.

Schuhwaaren jeder Art

empfiehlt zu Weihnachten die Schuh-Fabrik

C. B. Rosenthal,

Nr. 134 Heilige Geistgasse Nr. 134.

Jede Bestellung nach Maaß wird aufs Sorgfältigste ausgeführt. Leidende Füße besondere Berücksichtigung. Reparatur im Hause. (7364

Stellen.

Vertrauensstellung.

Für eine Handelsmühle der Provinz wird ein durchaus vertrauenswürdiger verh. Herr in den Dreißigern mit kleiner oder gar keiner Familie gesucht, welcher Vorkenntnisse in selbstständiger Leitung eines größeren Mühlen-Etablissements besitzt.

Meldungen mit Bild sub 7377 an die Exped. dies. Ztg. Caution 5000 M. Nur gediegene Referenzen berücksichtigt.

Durchaus tücht. Buchhalter,

mit der Holzbranche vertraut, der durch Zeugnisse seine erfolgreiche Thätigkeit in Holzgeschäften nachweisen kann, findet von Neujahr oder später dauernde Stellung. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbitten nur schriftlich Baugeschäft, Dampfschneidemühle und Holz-Handlung von **Ulmer & Kaun**, Zimmer- und Maurermeister, Thorn, Kulmer Chaussee Nr. 49. (6761

Erfurter Hosenträger-Fabrik

sucht bei hoher Provision **tüchtigen Agenten**, der regelmäßig Ost- und Westpreußen besucht und bei besserer Kundschaft gut eingeführt ist.

Offerten unter Chiffre O. Z. 374 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, Erfurt erbeten. (7251

Ein älterer, auch des Polnischen mächtiger

Bureau-Vorsteher

sucht von eventl. sofort Stellung. Näheres bei Herrn Rechtsanwalt **Dr. Berner**, Osterode.

Junger Kaufmann

(Medicinal-Drogist), mit guter flotter Handschrift, sucht p. sofort oder 1. Januar Stellung, auch als Schreiber oder Kassirer.

Gefl. Offerten unt. Nr. 7343 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesuch.

Ein junger Mann in gesetztem Alter sucht sofort Beschäftigung. Gute Zeugn. sow. Caution vorh. Offerten unter Nr. 7411 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann sucht Stellung als Verkäufer in einem Cigarren-Geschäft.

Adressen unter 7410 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Wohnungen.

Eine freundliche Wohnung

von 3 Zimmern, hell. Küche u. all. nöthigen Zubehör ist v. 1. Jan. oder später zu vermiethen Weidengasse 46, 2 Tr. rechts. Besicht. von 12 Uhr Mittags ab.

Neugarten 30

eine Wohnung v. 7 Zimmern ꝛc., Hochparterre, z. 1. April k. verm.

Schlafröcke

in großer Auswahl empfiehlt **Paul Dan, Langgasse 55.**

Keine Gnade m. treues Lieb? O weh! (7419

Hierbei eine Beilage der Firma **H. Ed. Axt**, Danzig, Langgasse Nr. 57/58, Empfehlung der „Million-Lampe".

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.